



---

Regierungsrat

Luzern, 11. April 2017

## ANTWORT AUF ANFRAGE

**A 249**

Nummer: A 249  
Protokoll-Nr.: 409  
Eröffnet: 13.12.2016 / Justiz- und Sicherheitsdepartement

### **Anfrage Zanolla Lisa und Mit. über die Sicherheit in der Touristenstadt Luzern**

Zu Frage 1: Verschärfte sich die Sicherheitslage in Luzern in den letzten Jahren dermassen, dass solche öffentliche Aussagen notwendig sind?

Die von der Vorstossverfasserin angeführte Aussage steht im Zusammenhang mit einem Raubüberfall. Der Sprecher der Strafverfolgungsbehörden schränkt im Beitrag ein, dass sich Überfälle vor allem nachts, in Gebieten mit wenig Licht und wenig Kontrollen ereignen können. Er nennt im Speziellen Industrie- und Geschäftsgebiete, in denen nachts wenig Menschen unterwegs sind. Dies deckt sich mit Erfahrungen aus anderen Kantonen. Die Aussagen und Tipps waren keinesfalls als offizielles Statement zur Sicherheitslage in der Stadt Luzern zu verstehen.

Ein offizielles Abbild der Sicherheitslage präsentiert die Luzerner Polizei jedes Jahr jeweils Ende März, wenn über das Zahlenmaterial des Vorjahres informiert wird.

Gemäss Kriminalstatistik zeigt sich die Kriminalitätslage im Kanton Luzern tendenziell rückläufig und kann als stabil bezeichnet werden. Auch der Sicherheitsbericht der Stadt Luzern hält fest, dass die Bevölkerung sowie Besucherinnen und Besucher der Stadt Luzern sicher sind und sich sowohl am Tag wie auch in der Nacht mehrheitlich sicher fühlen.

Zu Frage 2: Wenn ja, was sind die Hauptursachen dafür?

Eine Verschlechterung der Sicherheitslage ist nicht erkennbar. Dies hält auch die neuste Kriminalstatistik der Luzerner Polizei aus (Link auf den [Bericht 2016](#)). Die Polizei verzeichnet in den letzten Jahren gleichbleibende oder gar rückläufige Zahlen bei den strafrechtlich relevanten Delikten. Dennoch ist darauf hinzuweisen, dass die 24-Stunden-Gesellschaft den Ressourceneinsatz der Polizei massgeblich beeinflusst, die erheblichen und zunehmenden Aufwand in der präventiven Präsenz der Polizei erfordert und die generell Polizeiarbeit in den letzten Jahren anspruchsvoller gemacht hat. Vor allem an den Wochenenden werden permanent viele Einsatzkräfte gebunden.

Zu Frage 3: Werden die Polizeikräfte bedürfnisgerecht eingesetzt?

Die Gefahr, in der Stadt Luzern Opfer eines Verkehrsunfalls zu werden ist nach wie vor wesentlich höher als die Gefahr, Opfer eines Gewaltverbrechens zu werden. Im Vergleich zu anderen Schweizer Städten weist Luzern relativ hohe Unfallzahlen aus. Der alle drei Jahre erscheinende Sicherheitsbericht der Stadt Luzern (die letzte Ausgabe stammt von 2016) weist für die Jahre 2014 und 2015 je rund 600 Verkehrsunfälle, je rund 200 davon sind Unfälle mit Personenschaden.

Im Gegensatz dazu sind die Zahlen betreffend Raub- und Gewaltdelikte – ebenfalls aus dem Sicherheitsbericht 2016 der Stadt Luzern – auf einem vergleichsweise tiefen Niveau. 2014 ereigneten sich auf Stadtgebiet 61 Raubdelikte, 2015 waren es 44. Beim Tatbestand der einfachen Körperverletzung wurden 107 (2014) respektive 95 Fälle (2015) festgestellt. Die neuste Kriminalstatistik für den ganzen Kanton weist bei der einfachen Körperverletzung eine Aufklärungsquote von 78.4 % (2015) respektive 84.5 % (2016), bei schwerer Körperverletzung von 85.7 % (2015) respektive 92.9 % (2016) aus. Bei Raubdelikten wurden 23.4 % (2015) beziehungsweise 28.6 % (2016) aufgeklärt.

Der Einsatz der polizeilichen Ressourcen erfolgt jederzeit gestützt auf einer laufenden und deshalb jederzeit aktuellen Lagebeurteilung. Er erfolgt einerseits präventiv mit dem Ziel, durch sichtbare und bürgernahe Polizeipräsenz das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung zu stärken und möglichen Straftaten vorzubeugen. Andererseits agiert die Polizei im Sinne der Strafverfolgung – zum Beispiel mit Kontrollen oder Razzien – repressiv.

Zu Frage 4: Nach welchen Kriterien (Brennpunkte, Grossanlässe, aktuelle Geschehnisse, Erfahrungswerte usw.) wird die Präsenz der Polizei in Luzern geplant?

Die für das Stadtgebiet zuständige Sicherheitspolizei Süd sorgt prioritär für die polizeiliche Präsenz in der Stadt Luzern. Die personelle Planung erfolgt dabei in erster Linie gestützt auf die aktuelle Lage, interne und externe Rückmeldungen und Feststellungen, statistische Auswertungen sowie Berücksichtigung der bekannten anstehenden Anlässe und Veranstaltungen. In Anbetracht der beschränkten personellen Ressourcen fällt der Schwergewichtsbildung, der Prioritätensetzung, der aktiven Brennpunktbewirtschaftung und der gezielten Anlassbegleitung hohes Gewicht zu. Die Einsatzkräfte können gegebenenfalls jederzeit umdisponiert, zusammengezogen und gezielt anderweitig eingesetzt werden. Planbare Einsätze anlässlich von Grossanlässen oder -ereignissen werden, falls erforderlich, über die gesamte Luzerner Polizei geplant und durchgeführt.

Zu Frage 5: Unbewilligte und spontan gebildete Demonstrationen haben häufig Sachschäden und Bedrohungen, teilweise sogar Angriffe auf unbeteiligte Passanten zur Folge. Durch die kurze Vorlaufzeit stehen die Polizeikräfte vor grossen Herausforderungen. Wie kann darauf reagiert werden, und welche Ressourcen müssten für entsprechende Lösungen aufgewendet werden?

2016 verzeichnete die Luzerner Polizei vier unbewilligte Kundgebungen, 2015 waren es drei. Dabei handelte es sich unter anderem um spontane politische Kundgebungen, Flash-Mobs oder Fanmärsche anlässlich von FCL-Spielen. Spontane Ereignisse, welche viele personelle Ressourcen binden, sind für die Einsatzführung eine grosse Herausforderung. Die Einsatzkräfte sind je nach Tageszeit und Wochentag für die Bewältigung des zu erwartenden Alltagsgeschäftes ausgerichtet. Zusätzliche Aufgebote sind innert kurzen Fristen beschränkt möglich. Zudem ist die Entwicklung eines Ereignisses oft schwierig abschätzbar. Eine ständige Bereitschaft für unvorhersehbare unfriedliche Demonstrationen wäre unverhältnismässig. Die während des ganzen Jahres anfallenden finanziellen Aufwendungen und personellen

Einschränkungen wären nicht gerechtfertigt, zumal solche Ereignisse glücklicherweise selten sind.

Zu Frage 6: Ist angesichts der jüngsten Geschehnisse vorgesehen, dass die Polizei vermehrt im Stadtgebiet eingesetzt wird?

Die Luzerner Polizei ist für die Sicherheit auf dem ganzen Kantonsgebiet zuständig. Sie muss jederzeit in der Lage sein, überall im Kanton schnell und zuverlässig eingesetzt werden zu können. Die für die polizeiliche Präsenz zuständige Sicherheits- und Verkehrspolizei ist so organisiert und aufgestellt, dass sie dies gewährleisten kann. Sämtliche Patrouillen werden lagegerecht und mit Berücksichtigung der örtlichen Ereignisdichte geplant und eingesetzt. Wie in der Antwort zu Frage 4 ausgeführt, ist es jederzeit möglich, geplant oder kurzfristig sämtliche im Kanton eingesetzte Einsatzkräfte punktuell umzudisponieren, zusammenzuziehen und anderweitig einzusetzen, wenn es die Lage erfordert. Eine permanente Verschiebung von Ressourcen in das städtische Gebiet ist unter Berücksichtigung der aktuellen Lage und der personellen Situation jedoch nicht angezeigt und hätte zudem eine Schwächung der polizeilichen Präsenz auf dem ländlichen Gebiet zur Folge.

Zu Frage 7: Welche Straftaten werden in der Stadt Luzern begangen, und welche Täterprofile sind bekannt?

Mit Abstand am meisten Straftaten fallen im Bereich des Verkehrs an. Dies bindet eine beachtliche Anzahl an personellen Ressourcen. Delikte im Bereich Strafgesetzbuch kommen in geringerer Anzahl vor, tangieren aber aufgrund ihrer Qualität die Einschätzung der persönlichen und allgemeinen Sicherheit wesentlich stärker.

Die drei häufigsten Delikte im Bereich Strafgesetzbuch im Jahre 2016 sind (die aktuellen Zahlen liegen seit dem 29. März 2017 vor und sind öffentlich auf der [Webseite der Luzerner Polizei](#) zugänglich):

1. Taschendiebstahl
2. Sachbeschädigungen (geringfügige inkl. Vandalismus und übrige)
3. Sachbeschädigungen und Diebstahl

Im Vergleich zum ganzen Kantonsgebiet fallen prozentmässig mit Abstand am meisten Delikte auf das Gebiet der Stadt Luzern. Generell ist gilt: Je urbaner das Umfeld, desto mehr Straftaten – und umgekehrt, je ländlicher, desto weniger Delikte.

Die Täterprofile sind je nach Delikt unterschiedlich. Bei Taschendiebstählen handelt es sich fast ausnahmslos um sogenannte Kriminaltouristen. In der Stadt Luzern wie auch in anderen Städten gehen zumeist Taschendiebe in Teams von mehreren Tätern arbeitsteilig vor. Dabei nutzen sie Tricks oder schlagen nach einem selbst verursachten Gedränge zu. Im vergangenen Jahr handelte es sich bei den aufgeklärten Delikten mit einer Ausnahme ausschliesslich um ausländische Täterschaften.

Zu Frage 8: Werden spezifische präventive und repressive Massnahmen auf die bekannten Täterprofile angewandt?

Im Lagezentrum der Luzerner Polizei werden fortlaufend Daten der aktuellen Deliktslage ausgewertet und umgehend aufgearbeitet. Die Einsatzkräfte werden aufgrund der aktuellen Lage eingesetzt. Dies mit Massnahmen im präventiven wie auch im repressiven Bereich.

Zu Frage 9: Wenn ja, welche sind das?

Massnahmen im präventiven Bereich sind vor allem sichtbare Präsenz in den Strassen – sei dies zu Fuss, auf dem Velo oder im Patrouillenfahrzeug. Weiter gehören die Sensibilisierung der Bevölkerung sowie aktive Teilnahme an interkantonalen Kampagnen wie beispielsweise die aktuelle Kriminalitätsbekämpfung "Verdacht ruf an" dazu. 2016 konnten aufgrund von Hinweisen aus der Bevölkerung mehrfach Einbrecher in flagranti festgenommen werden. Zudem werden als repressive Massnahme aufgrund des Lagebildes spezifische Kontrollen durchgeführt. Das sind in Bezug auf Einbruchdiebstähle beispielsweise Schwerpunkt-Aktionen bei den Autobahnein- und -ausfahrten rund um Luzern (Y-Achsen) sowie gezielte, teils auch kantonsübergreifende Fahrzeug- und Personenkontrollen.